



Marie-Geneviève Campion

Universität Paris I Panthéon-Sorbonne, Paris (Frankreich) | Volkswirtschaft | Julius-Maximilians-Universität, Würzburg

Julia Hagetschuer

Freie Universität Berlin | Sprach- und Kulturwissenschaften | Universität Sorbonne Nouvelle – Paris III (Frankreich)

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

steht Europa vor einem Umbruch? Seit Monaten erleben nicht nur europäische Bürger, sondern auch außereuropäische Gäste hierzulande die Schwierigkeiten des politischen und wirtschaftlichen Zusammenhalts in der Union. Terroristische Anschläge gefährden die Sicherheit in Europas Städten. Die Flüchtlingsbewegung stellt nicht nur Deutschland vor große Herausforderungen. Wie gehen DAAD-Stipendiaten und -Alumni, wie wir vom DAAD-Freundeskreis damit um?

Auf ganz unterschiedliche Weise greifen einzelne Beiträge unseres aktuellen Newsletters Aspekte dieser Situation und Fragen zur Zukunft Europas auf – so der Gastkommentar des italienischen Straf- und Wirtschaftsrechtlers Professor Ugo Pioletti zur Europäisierung des Strafrechts und der Bericht über eine Brüssel-Exkursion Berliner DAAD-Stipendiaten. Die Geschichte eines syrischen Flüchtlings im Raum Karlsruhe und die Einbeziehung von Flüchtlingen in Aktivitäten der Regionalgruppe Ruhr sind Beispiele für gelebte Integration, und zwei DAAD-Stipendiaten aus Norwegen und Serbien beschreiben ihren Blick auf das Europa von heute.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Redaktionsteam

Aus der Fotoserie „Begegnungen“ – Stipendiaten des DAAD aus Deutschland und anderen Ländern begegnen sich | Fotografie und Motivkonzeption: Monika Paulick, Hamburg

## Gastkommentar

### Recht und Moral in einem interkulturellen Europa

Europa steht vor neuen Herausforderungen. Um diese bewältigen zu können, benötigt es unter anderem eine gute Zusammenarbeit der Juristen in Europa. Hierzu leistet der DAAD seit vielen Jahren einen grundlegenden Beitrag. Als junger Wissenschaftler im Bereich des Strafrechts bzw. der Strafrechtsdogmatik war für mich ein Kurzstipendium des DAAD (1987) der Auftakt für viele wichtige kürzere und längere Forschungsaufenthalte in Deutschland an den Universitäten München, Bonn, Freiburg und Hamburg. Für meine Lehrtätigkeit in Italien an der Universität Camerino in den Gebieten Strafrecht und Wirtschaftsstrafrecht und selbstverständlich für meine wissenschaftlichen Veröffentlichungen spielt meine ständige Auseinandersetzung mit der Entwicklung der juristischen Forschung in Deutschland eine maßgebliche Rolle. Ich lebe in Rom, bin auch als Rechtsanwalt tätig und habe bis heute regelmäßig berufliche Verbindungen nach Deutschland.

Das DAAD-Symposium zum Thema „Recht und Moral in einem interkulturellen Europa“ in Rom im September 2015 war sehr aktuell und ein wichtiger Beitrag zur engeren Verbindung junger Juristen: Denn die jüngste Herausforderung, vor der Europa steht, ist nicht nur, die „juristische Technik“ zu verfeinern und zu homogenisieren, sondern auch eine „moralische Seele“

Europas zu schaffen. Die Diskussion auf der Konferenz hat gezeigt, dass dies angesichts der Multi-Kulturalität und der unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen, die Europa kennzeichnen, ein längerer Prozess sein wird. Ich bin der Auffassung, dass in Deutschland und Italien einerseits ein grundsätzlich gemeinsames Verständnis der Korruptionstatbestände vorherrscht. Angesichts einiger Unterschiede in der juristischen Entwicklung in beiden Ländern auf diesem Gebiet ist festzustellen, dass die Harmonisierung und die Europäisierung des Strafrechts nur mit Geduld erfolgen kann – und vor allem im Bewusstsein, dass die juristische Entwicklung nicht von der wirtschaftlichen und der kulturellen abgekoppelt werden kann.

Der DAAD-Freundeskreis kann meines Erachtens einen wichtigen Beitrag hierzu leisten, da er Studierende nachhaltig miteinander verbindet. Bei regelmäßigen Treffen über Themen wie die Harmonisierung der verschiedenen europäischen Rechtsordnungen zu diskutieren, böte einen ausgezeichneten Rahmen, in dem DAAD-Alumni aus allen Ländern Europas und darüber hinaus dem Ziel der Europäisierung näherkommen könnten.

RA Prof. Dr. Ugo Pioletti, Rom



**Auf Brüssel-Exkursion: Berliner DAAD-Stipendiaten im großen Plenarsaal des EU-Parlaments**

### Berlin

#### Im Zentrum der europäischen Gesetzgebung

Um den Berliner DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten einen Einblick in die europäische Politik zu verschaffen und den Besuch einer der wichtigsten europäischen Städte zu ermöglichen, organisierte die Regionalgruppe Berlin am 5. und 6. November für sie eine Exkursion nach Brüssel. Insgesamt acht Stipendiaten aus sieben Ländern trafen sich mit zwei ausländischen Mitgliedern des DAAD-Freundeskreises am frühen Morgen auf dem Bahnsteig und erreichten nach siebenstündiger Fahrt pünktlich, voller Erwartungen und bei idealem Wetter die belgische Hauptstadt. Das Programm für die beiden Tage war vielversprechend.

Nachdem alle ihr Gepäck im Hotel gelassen hatten, begaben wir uns zu unserem ersten Ziel, dem Europäischen Parlament. In diesem Zentrum der gesamteuropäischen Gesetzgebung wurde uns von einem kompetenten Referenten im Detail erklärt, wie das Parlament gewählt wird, aus welchen

Fraktionen es sich zurzeit zusammensetzt und welche Kompetenzen ihm zustehen. Abschließend besuchten wir den großen Plenarsaal, wo die Volksvertreter in insgesamt 24 offiziellen Sprachen der Europäischen Union über die verschiedensten Themen Diskussionen führen.

Nachdem wir das Parlamentsgebäude am späten Nachmittag wieder verlassen hatten, hieß uns ein im Europäischen Parlament arbeitender DAAD-Alumnus aus München willkommen und übergab unsere Gruppe an eine nette Stadtführerin, die uns in drei Stunden Brüssel zeigte. Unterwegs stärkten wir uns mit leckeren Brüsseler Waffeln samt Eis und Schokolade. Den sehr gelungenen ersten Tag unserer Exkursion ließen wir schließlich gemeinsam mit einer DAAD-Alumna aus Berlin, die derzeit in Brüssel arbeitet, in einem der zahlreichen Cafés ausklingen.

Auch am zweiten Tag unserer Exkursion war an Ausschlafen nicht zu denken, denn bereits um neun Uhr wurden wir in der EU-Kommission im Herzen des europäischen Viertels erwartet. Während einer informationsreichen Präsentation wurden uns Details aus dem Alltag der europäischen Beamten und der Arbeit der EU-Kommission selbst präsentiert. Nach anderthalb Stunden verließen wir das Besucherzentrum und gingen zur DAAD-Außenstelle. Dort wurde uns nach einem freundlichen Empfang die Arbeit der DAAD-Mitarbeiter vorgestellt. Eine der wichtigen Aufgaben des Brüsseler Büros ist die Alumni-Arbeit, damit der Kontakt mit den ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten aufrechterhalten bleibt.

Bevor sich am Nachmittag alle wieder in der Bahnhofshalle einfanden, um die Rückfahrt anzutreten, hatten die Exkursionsteilnehmer noch Gelegenheit, belgische Pralinen, Waffeln oder belgisches Bier zu kaufen und Postkarten in die Briefkästen zu werfen. Während der Rückfahrt konnten wir schließlich noch bei Tageslicht die herbstliche wallonische Landschaft aus den Fenstern der belgischen Regionalzüge bewundern. Mit schönen Erinnerungen, neuen Bekanntschaften und nicht zuletzt mit zahlreichen Informationen über die Europäische Union kamen wir wieder in Berlin an.

*Martin Konvička und Selma Tabak, Regionalgruppe Berlin*

#### Zu Besuch beim Verlag de Gruyter



Am 22. Januar besuchten Berliner DAAD-Stipendiaten auf Initiative von Freundeskreismitglied Dr. Richard Schubert (2. v. li.) den traditionsreichen Wissenschaftsverlag de Gruyter und diskutierten mit Geschäftsführerin Dr. Anke Beck (li.) eingehend das Thema „Globalisierung und Digitalisierung im Verlagswesen“.

### Kaiserslautern

#### Nachts durch die Metropolis Germaniae

An einem außergewöhnlich warmen Samstag im November traf sich eine Gruppe von DAAD-Stipendiaten zu einer Stadtführung in ihrer Gaststadt Kaiserslautern. 17 Erwachsene und zwei Kinder aus elf Ländern hatten den Weg zum Treffpunkt gefunden. Die Stadtführerin hieß alle

im Casimirsaal, der auch für offizielle Empfänge genutzt wird, willkommen. Nach einem kurzen geschichtlichen Abriss über Kaiserslautern und ihren Namensgeber Kaiser Barbarossa ging es in die unterirdischen Fluchtgänge unter der Kaiserpfalz. Weitere Stationen des fast dreistündigen Rundgangs waren das Theater, die Stiftskirche und das nach dem Kaiserslauterer Heimatforscher benannte Theodor-Zink-Museum. Den Schluss der Führung markierte der Besuch des Kaiserbrunnens, den der Bildhauer Gernot Rumpf zusammen mit seiner Ehefrau zu Ehren Kaiser Friedrichs I. und Rudolph von Habsburgs erschaffen hatte. Hier konnten die Kinder auf den verschiedenen Figuren herumklettern, während die Erwachsenen die



**DAAD-Stipendiaten aus Kaiserslautern vor dem aus Schlossruinen erbauten Casimirsaal**

Sage von Kaiser Barbarossa hörten: Demnach ist er nicht wirklich ertrunken, sondern sitzt im Kaiserberg und wartet darauf, dass Krieg und Streit ein Ende nehmen, damit er zu seinem Volk zurückkehren kann.

Am 13. Februar stand dann ein Ausflug nach Speyer auf dem Programm. Als sich die Stipendiaten auf den Weg in eine der ältesten deutschen Städte machten, konnte auch leichter Regen die gute Laune nicht trüben. Nach einem Spaziergang durch die Innenstadt ging es zunächst in den tausend Jahre alten Speyerer Dom, der als größte erhaltene romanische Kirche Europas gilt. Vor Einbruch der Dunkelheit stärkte sich die Gruppe in einem Café, bevor der Rundgang mit dem Nachtwächter begann. Der „wohlleibliche Herre Nachtrath“ wusste mit Stolz von zahlreichen Geschichten über die „wichtigste Stadt Deutschlands“ zu berichten – die Metropolis Germanica, wie sie der englische Mönch Ordericus Vitalis 1125 nannte. So gab es in Speyer das erste Krankenhaus, das nicht von der Kirche geführt wurde. Zudem findet man in der Kaiserstadt am Rhein den ersten Löschwasserkanal, und auch die ersten befestigten Steinstraßen wurden angeblich hier errichtet. Am Altpörtel, dem Speyerer Turm mit der drittältesten Turmuhr Deutschlands, endete der kurzweilige Rundgang.

*Dr. Birgit Bittmann, Regionalgruppe Kaiserslautern*

## Dankbarkeit ausdrücken und Nützlich tun – Gründe für das Engagement im DAAD-Freundeskreis



Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie es wäre, sich im DAAD-Freundeskreis zu engagieren? Welche Möglichkeiten es gibt und was unsere aktiven Mitglieder motiviert? In dieser Rubrik stellen wir Ihnen beispielhaft Persönlichkeiten vor, die den DAAD-Freundeskreis in besonderer Weise fördern. Heute präsentieren wir Ihnen **Sibylle Wahl**, die als Leiterin unserer Münchner Regionalgruppe den DAAD-Stipendiaten in der bayerischen Landeshauptstadt seit vielen Jahren ein höchst abwechslungsreiches Programm anbietet. Lesen Sie, was sie dazu bewegt, sich ehrenamtlich für den Freundeskreis einzusetzen.



*„Dem DAAD verdanke ich ein unvergessliches Studienjahr 1980/81 als Amerikanistin in Washington, D.C. Ich wollte unbedingt an der Library of Congress recherchieren und war begeistert, an der George Washington University studieren zu können, die mit dem Ort meiner Sehnsucht kooperierte, obwohl die Uni nicht im DAAD-Programm war – die Zulassung hatte ich selbst organisiert. Wäre ich nicht in einer WG mit netten Amerikanern gelandet (mit denen ich heute noch in Kontakt bin), hätte ich mich wohl etwas verloren gefühlt. Umso besser kann ich nachempfinden, wie es neuen Stipendiaten bei ihrer Ankunft in München geht und wie sinnvoll das Angebot des DAAD-Freundeskreises für sie ist.“*

*Seit 2004 bin ich zunehmend in der Münchner Regionalgruppe des Freundeskreises aktiv. Als PR-Freelancer und Mutter verbrachte ich damals viel Zeit zuhause und hatte das Bedürfnis nach sinnvoller Abwechslung. Durch das Engagement für den Freundeskreis konnte ich gleichzeitig interessante Leute kennenlernen, meine Dankbarkeit ausdrücken und Nützlich tun. Inzwischen bin ich nicht mehr berufstätig, und wir kommen auf jährlich über 30 Veranstaltungen verschiedenster Art, darunter seit einer Weile viele in fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Tönissteiner Kreis, einem Gesprächskreis international ausgerichteter Führungskräfte aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Ebenfalls seit Jahren bringen wir Stipendiaten mit deutschen Familien zusammen.*

*Schön wäre es, wenn weitere Alumni aus München und Umgebung sich zum Mitmachen angeregt fühlen würden: sei es, indem sie sich im Team engagieren oder indem sie Stipendiaten zu sich nach Hause einladen. Denn beides macht großen Spaß!“*

Sie können den **DAAD-Freundeskreis** auf unterschiedlichen Wegen fördern: zum einen durch Ihre Mitgliedschaft und den damit verbundenen Jahresbeitrag, zum anderen, indem Sie sich in einer unserer Regionalgruppen aktiv in die Gestaltung von Veranstaltungen einbringen. Unabhängig davon steht es selbstverständlich jedem frei, unseren Verein mit einer Spende finanziell zu unterstützen.

### Spendenkonto

Commerzbank Bonn  
IBAN: DE67 3708 0040 0274 0606 01  
BIC: DRESDEFF370

## Karlsruhe

### Europa erleben – in Theorie und Praxis

Weil er ständig Leichen umkurven und Gefechtszonen durchfahren musste, entschied sich Adel Darouish, seine Heimat Syrien zu verlassen und nach Europa zu fliehen. Den „alten Kontinent“ kannte er bis dahin nur von Erzählungen eines deutschen Kommilitonen in seinem Studien- und Wohnort Damaskus sowie von Verwandten, die bereits weit verstreut in ganz Europa lebten. Und dank seines Philosophiestudiums war er mit den

**Der syrische Universitätsdozent Adel Darouish berichtete DAAD-Stipendiaten und deutschen Schülern von seiner Flucht und dem Alltag in seinem Heimatland**



wichtigsten europäischen Denkern – ob Kant, Hegel, Marx oder Nietzsche – vertraut. Doch die Theorie sollte bald von der Praxis abgelöst werden.

Die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien, Ungarn und Österreich hießen die Stationen, die der Universitätsdozent mit verschiedenen Verkehrsmitteln, rund 180 Kilometer aber auch zu Fuß zurücklegte. Anfeindungen, Diebstähle und einen Mangel an Nahrung und Hygiene hat er erlebt auf dieser vielzitierten „Balkanroute“, der er im Rahmen des Programms „Schule hautnah“ des DAAD-Freundeskreises vor Gymnasiasten ein Gesicht gab. Und bei einer Exkursion zum AKW Philippsburg berichtete er auch DAAD-Stipendiaten vom Alltag im Krieg, den Schleusern und seinem jetzigen Leben in einem Containerdorf, wo er sich ein Zimmer mit zwei anderen Asylbewerbern teilt.

Um nicht nur Schülern und Studenten derlei Berichte aus erster Hand zu ermöglichen und um den Flüchtlingen die Integration zu erleichtern, hat die Regionalgruppe Karlsruhe auch das Gastgeberprogramm „Deutschland hautnah“ auf diesen Adressatenkreis ausgeweitet – bestehende persönliche Kontakte vorausgesetzt. Und die Zahl der Teilnehmer aus Syrien, Libyen oder Palästina stieg schnell in den zweistelligen Bereich, wobei die Angebote bislang vom Kennenlernen bei „Kaffee und Kuchen“ bis hin zu mehrtägigen Übernachtungen mit Tagesausflügen reichten.

**Henning Belle, Regionalgruppe Karlsruhe**



**Mit Köpfchen und Temp zurück in die Freiheit: Münchner DAAD-Stipe nach dem Room-Escape**

## München

### Kennenlernen beim Room-Escape

Haben Sie schon einmal an einem Room-Escape-Spiel teilgenommen? Ziel eines solchen Spiels ist es, sich mit Logik und Geschick aus einem Raum mit geschlossenen Türen zu befreien. Dabei arbeitet man in Teams eng zusammen, um unterschiedliche Rätsel zu lösen. Mitte November

nahm eine Gruppe von Münchner DAAD-Stipendiaten an einem solchen Room-Escape-Spiel teil. Es wurde im Duell-Modus gespielt, sodass die Teilnehmer in zwei gegeneinander spielende Teams gegliedert wurden. Team A musste fliehen, bevor es von Team B erwischt werden konnte. Nach einer Halbzeitpause für den Wiederaufbau wurden die Rollen getauscht. In der ersten Hälfte des Spiels gewann Team B, in der zweiten Team A – es kam also am Ende zum Gleichstand. Nachdem sich die Teilnehmer während des Spiels schnell und mit viel Spaß kennengelernt hatten, gingen sie anschließend zusammen ins Café, um sich weiter zu unterhalten – jetzt ganz entspannt und ohne Zeitdruck.

Für Ende Februar hatte die Regionalgruppe München eine Schlittenfahrt mit den Stipendiaten geplant. Aber als die Gruppe bei der Rodelbahn ankam, stellte sich heraus, dass es nicht genug Schnee zum Schlittensfahren gab. In der Nähe der Bahn liegt allerdings die schöne Partnachklamm, und da keiner der Stipendiaten bisher dort gewesen war, entschieden sie sich spontan für eine Wanderung. Schon am Eingang der Klamm waren alle von der Schönheit des Ortes überrascht. Zwischen den Felsen verläuft ein Bach mit zahlreichen Wasserfällen, überall lag Schnee, und an manchen Orten hatten sich viele Eiszapfen gebildet. Es dauerte lange, die relativ kurze Klamm zu durchwandern, da es viel Zeit benötigte, all die eindrucksvollen Plätze zu genießen und Fotos zu machen. Da die Stipendiaten am Ende der Klamm noch voller Kraft waren, bestiegen sie einen kleinen Berg in der Nähe und



wurden mit einem schönen Ausblick dafür belohnt. Auf dem Berg konnte man sich schließlich auf einer Alm in der Sonne entspannen und Eindrücke von der Wanderung austauschen.

*Pavel Pankratov, Regionalgruppe München*



## Ruhr

### Eislaufen im Revierpark Wischlingen

Auch wenn das Ruhrgebiet nicht gerade zu Deutschlands bekanntesten Wintersportregionen gehört, wollten wir unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten zeigen, dass man zumindest eines hier gut kann: Schlittschuhlaufen. Ausgesucht hatten wir uns dafür den „wahrscheinlich faszinierendsten Ort zum Schlittschuhlaufen bundesweit“ (Reiseführer Marco Polo), die Eisbahn der Zeche Zollverein in Essen. Den Plan, Industriearchitektur und Sport miteinander zu verbinden, mussten wir jedoch verschieben und unseren Ausflug aufgrund des angekündigten Regens in die Eissporthalle im Revierpark Wischlingen verlegen.

Über zwanzig Stipendiaten aus dem Ruhrgebiet fanden sich somit Anfang Dezember in Dortmund ein, um bei Musik und Nebelmaschine die hohe Kunst des Schlittschuhlaufens zu erlernen. Während einige Teilnehmer schon Erfahrung mitbrachten und bereits nach wenigen Minuten durch die Halle flitzten, taten andere vorsichtig ihre ersten Schritte auf dem glatten Eis.

Eine Premiere war das Schlittschuhlaufen aber nicht nur für einige Stipendiaten, sondern auch für fünf Geflüchtete aus Afghanistan, Ghana, dem Iran und Syrien, die wir zu dieser Veranstaltung mit eingeladen hatten. Der Kontakt kam über das Engagement eines Mitglieds der Regionalgruppe in einer Dortmunder Notunterkunft zustande, in der die fünf Geflüchteten im Dezember noch untergebracht waren. Alle zusammen haben wir die Zeit auf dem Eis sehr genossen und hatten einen tollen Nachmittag.

*Isabel Ramos Lobato, Regionalgruppe Ruhr*

## Tübingen

### Discovering Lotte Reiniger

Am 19. März nachmittags trafen sich neun Stipendiaten und Freunde des DAAD sowie ein Freundeskreismitglied zu der Veranstaltung „Discover Lotte Reiniger and Her Films“. Die deutsche Filmmacherin Reiniger starb 1981 in Dettenhausen bei Tübingen, und das Stadtmuseum Tübingen zeigt als Teil seiner Dauerausstellung die weltgrößte Präsentation ihres Gesamtwerks. In einer gut einstündigen, englischsprachigen Führung durch die aktuelle Wechsellausstellung „Animation und Avantgarde. Lotte Reiniger und der absolute Film“ erfuhren wir viel über die bekannte Filmpionierin,

### Lernen gemeinsam Schlittschuhlaufen: DAAD-Stipendiaten und Flüchtlinge in Dortmund

ihre Silhouetten-Animationsfilme und die dazugehörige Filmtechnik. Im Mittelpunkt stand Reinigers Hauptwerk von 1926, der Stummfilm „Die Abenteuer des Prinzen Achmed“, welcher als der weltweit älteste noch erhaltene animierte Langfilm gilt. Daneben lernten wir viel über die Vorstellung der Europäer in den 1920er Jahre über den orientalischen Kulturraum und den Umgang mit den Geschichten aus „Tausendundeiner Nacht“. An die sehr interessante Einführung schloss sich eine Filmvorführung von „Die Abenteuer des Prinzen Achmed“ an. Der Museumsbesuch fand seinen Ausklang mit einem Besuch der weiteren Ausstellungsbereiche des Stadtmuseums.

*Dorothea Kies, Regionalgruppe Tübingen*

### Lotte Reiniger bei der Arbeit an ihrem animierten Stummfilm, den DAAD-Stipendiaten im Stadtmuseum Tübingen sahen



### Gespannt auf das kulturelle und politische Zentrum Europas

Das Studentenleben ist immer voller Aktivität. Zurzeit beschäftigen mich aber vor allem zwei Dinge: der Abschluss meines Bachelorstudiums in Elektrotechnik und die aktuellen Geschehnisse in der europäischen Politik.

Als Abiturient der Deutschen Schule Oslo habe ich im Herbst 2013 mein Studium am Karlsruher Institut für Technologie begonnen, mit etwas unsicheren Erwartungen an den Einstieg in die akademische Welt. Tatsächlich ist es nicht leicht gewesen, den großen Umfang an Theorie aufzunehmen, speziell weil die Anwendung dieses Wissens nicht immer sofort klar war. Mittlerweile habe ich mich aber doch in das Studium Elektrotechnik verliebt – mit all seinen Herausforderungen und Möglichkeiten.

Mein Spezialgebiet ist die Kybernetik, und momentan arbeite ich für meine Bachelorarbeit an der Flugsteuerung einer autonomen Quadrotor-Drohne. Sie soll in Zukunft präzise und intelligent Flugbahnen planen und abfliegen können, wofür ich unter anderem künstliche neuronale Netze sowie einen nichtlinearen Regelungsalgorithmus anwenden werde. Dieses Projekt ist ein hervorragendes Beispiel für die spannenden Herausforderungen der Kybernetik und das enorme Potenzial für zukünftige Technologien. Damit erreiche ich genau das, was ich mir von meinem Studium erhofft habe, und ich bin dem DAAD sehr dankbar für die Förderung.

Den Hintergrund, vor dem ich nach Deutschland gekommen bin, bilden meine norwegisch-österreichische Herkunft und mein Werdegang in Oslo. Norwegen ist ein Land, dem das Wohl seiner

Bürger, die Demokratie und die rechtsstaatlichen Ideale sehr wichtig sind. Daher ist es imstande, seinen Reichtum erfolgreich zu verwalten und sein Volk gut zu versorgen. An der europäischen Politik ist Norwegen hingegen wenig beteiligt, ganz im Gegensatz zu Deutschland, einem der wichtigsten Gründerstaaten der EU. Die wirtschaftliche und vor allem auch politische Zusammenarbeit der europäischen Länder ist für die Zukunft eine große Hoffnung von mir. Ich war schon vor meiner Ausreise sehr gespannt darauf, tiefer in das kulturelle und politische Zentrum Europas einzutauchen.

Die Geschichte und den Ursprung der EU durfte ich dank des Karlsruher DAAD-Freundeskreises in einem besonderen Vortrag näher kennenlernen, gehalten von Ingo Espenschied, einem sehr engagierten deutschen Politikwissenschaftler. Der aktuelle Stand der Europäischen Union ist wiederum aus den Nachrichten sehr deutlich erkennbar. Die Migrantenkrise hat viel Spannung zwischen die EU-Staaten gebracht – und mich persönlich viel stärker gepackt als erwartet. Ich beobachte hier nicht weniger als eine ideologische Konfrontation zwischen der deutschen Politik und den Interessen vieler anderer Mitgliedsländer der EU. Persönlich finde ich, dass eine Lösung des Konfliktes nicht gegen den Willen der EU-Länder geschehen sollte. Ein aktuelles Beispiel für gemeinsames Handeln stellt der EU-Türkei-Pakt dar, der allerdings vorsieht, dass die EU sich zur Lösung der Krise auf das Wohlwollen des eher kontrovers eingestellten Präsidenten Erdogan verlässt

– anstatt auf die eigenen Stärken. Man kann nur hoffen, dass diese Abhängigkeit nicht zu lange wird andauern müssen.

Zum Schluss möchte ich noch ein paar dankende Worte für den DAAD-Freundeskreis Karlsruhe anfügen. Neben dem oben genannten Vortrag konnte ich auch an weiteren Veranstaltungen teilnehmen. Dazu gehörte der eine oder andere Stammtisch mit Stipendiaten und Alumni, aber vor allem auch mein Besuch an einem Gymnasium unweit von Karlsruhe als Teil des Projekts „Schule hautnah“. Letzteres wurde für mich zu einem wunderbaren Nostalgie-Trip zurück in die Schulzeit. Insgesamt haben diese Erfahrungen meinen Studentenalltag eindeutig bereichert und mir neue Seiten von Deutschland gezeigt.



**Hans Magnus Ewald**  
DAAD-Stipendiat aus Norwegen,  
Bachelorstudium der  
Elektrotechnik am Karlsruher  
Institut für Technologie (KIT)

### Der Schutz demokratischer Freiheiten als oberste Priorität

Die meisten europäischen Kinder waren in den Neunzigerjahren damit beschäftigt, Sandburgen zu bauen. Wenn ich als serbischer Student aber an diese Zeit zurückdenke, so erinnere ich mich vor allem an Krieg. Bilder von Verwundeten und Toten. Bilder von Menschen, die aus ihren Häusern fliehen. Verfolgt aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder ihrer Religion, war diese Fluchtbewegung in die EU-Staaten der heutigen Flüchtlingskrise nicht unähnlich.



**Mag. Milos Ivkovic**  
DAAD-Stipendiat aus Serbien,  
Jurastudent an der Universität  
Bonn

Während Bilder der Zerstörung ausgestrahlt wurden, breitete sich auf dem Balkan Tyrannei wie ein Buschfeuer aus. Die Tatsache, dass die Hauptverantwortlichen von westlichen Vertretern damals als „stabilisierende Friedenspartner“ bezeichnet wurden, ist fast vergessen. Es war diese internationale Unterstützung, die es dem serbischen Präsidenten Milosevic erlaubte, seine Kriegsspiele weiterzuführen. In der Auseinandersetzung um den Kosovo verübten beide Seiten erneut Kriegsverbrechen, die erst durch NATO-Bombardements beendet wurden.

Es stellt sich die Frage, ob die EU erneut über Kriegstreiber und staatliche Repressionen hinwegsehen könnte. Heute lesen wir, dass Serbien wieder als stabilisierender Faktor am Balkan gepriesen wird, obwohl von denen regiert, die sich schon unter Milosevic die Macht geteilt hatten. Journalisten und Oppositionelle werden verfolgt; Korruption und staatliche Willkür sind an der Tagesordnung. Politiker

vergiften die öffentliche Meinung, indem sie ausländische Feinde und notwendige Waffenimporte beschwören. Warum bleiben diese Entwicklungen unerwähnt von europäischen Institutionen und Medien?

Unabhängig von jedem politischen Interesse darf Europa Menschenrechtsverletzungen in keinem Land ignorieren. Im Gegensatz zu militärischer Intervention zielt politische Aktion darauf ab, Missstände anzusprechen. Besonders wenn diese Länder angeben, Teil der europäischen Familie werden zu wollen, sollte der Schutz demokratischer Freiheiten oberste Priorität haben. Gemeinsame Werte wie die Würde des Menschen, Freiheitsrechte und Rechtsstaatlichkeit sind die moralischen Pfeiler, auf denen die Europäische Union fußt. Diese Ideale führten Generationen heraus aus einer dunklen Vergangenheit. Trotzdem müssen wir uns heute fragen, ob diese moralischen Standards auch angewandt werden. Ansonsten bleibt nur zu hoffen, dass sich die Geschichte nicht wiederholen wird.



**Deutschland  
Land der Ideen**



Ausgewählter Ort 2011

Der DAAD-Freundeskreis e.V. ist eine unabhängige Vereinigung von ehemaligen DAAD-Stipendiaten und Freunden des DAAD, denen die Überwindung von Grenzen und die interkulturelle Verständigung am Herzen liegt. Der Verein hat rund 1.300 Mitglieder und feiert in diesem Jahr sein 35-jähriges Bestehen. An fast 50 Hochschulorten in Deutschland engagieren sich unsere Mitglieder ehrenamtlich als Ansprechpartner für ausländische DAAD-Stipendiaten. Sie organisieren zum Beispiel kulturelle und fachliche Veranstaltungen sowie Reisen, um unsere Gäste besser mit Deutschland und den Deutschen bekannt zu machen. Die Aktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen des DAAD finanziert. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit tatkräftig oder finanziell unterstützen wollen (Spendenkonto siehe unten), und bedanken uns herzlich bei allen Spendern und Aktiven für ihr Engagement. Mit Ihrer Hilfe hoffen wir den Stipendiaten auch im kommenden Jahr Deutschland als gastfreundliches Land näherzubringen.

Der Vorstand des DAAD-Freundeskreises e.V.



Alle Adressen und Ansprechpartner der Regionalgruppen:

[www.daad-freundeskreis.de](http://www.daad-freundeskreis.de)

● Regionalgruppen mit Beiträgen in dieser Ausgabe  
 Regionalgruppe Rhein-Neckar: Mannheim-Heidelberg und Germersheim  
 Regionalgruppe Rhein-Main: Frankfurt-Darmstadt und Mainz  
 Regionalgruppe Ruhr: Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund



Diese Publikation wird vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert.



Auswärtiges Amt

Impressum Beilage für DAAD LETTER Nr. 1, April 2016:

Hrsg.: DAAD-Freundeskreis, Kennedyallee 50, 53175 Bonn, Tel.: 0228/882-249 Vorsitz: Dr. Christian Bode Sitz des Vereins: Bonn Amtsgericht Bonn 20 VR 4703  
 Redaktion: Christine Hardt Redaktionsbeirat: Henning Belle, Dr. Sabine Englich, Günter Kipfmüller, Stefanie Lohmann Gestaltung: aseptDESIGN, Berlin  
 Herstellung: Bonifatius GmbH, Paderborn Anschrift der Redaktion: s. Hrsg. E-Mail: freundeskreis@daad.de

Spendenkonto des DAAD-Freundeskreises: Commerzbank Bonn • IBAN: DE67 3708 0040 0274 0606 01 • BIC: DRESDEFF370

Aus Platzgründen wie aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text meist die männliche Form verwendet, auch wenn sich die Aussage auf beide Geschlechter bezieht.